

PROTOKOLL

Einwohnergemeindeversammlung Othmarsingen

vom 12. Juni 2015, um 20.00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Othmarsingen

Vorsitz: Fritz Wirz, Gemeindeammann
Aktuarin: Nicole Wernli, Gemeindegeschreiberin
Stimmzähler: Bruno Anderhalden, Beat Blumenstein und Willi Marti

Feststellung der Verhandlungsfähigkeit

Stimmberechtigte laut Stimmregister		1'636
Anwesend sind	4,2 %	69

Sämtliche Beschlüsse der Einwohnergemeindeversammlung können nicht endgültig gefasst werden, da gemäss § 30 des Gemeindegesetzes dazu eine beschliessende Mehrheit von wenigstens einem Fünftel der Stimmberechtigten (328) notwendig ist. Alle Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum.

Ein Viertel der in der Versammlung anwesenden Stimmberechtigten kann geheime Abstimmung verlangen. Im vorliegenden Fall also 18.

Im Namen des Gemeinderates heisst *Gemeindeammann Fritz Wirz* alle Teilnehmer der heutigen Gemeindeversammlung herzlich willkommen. Besonders begrüsst er die neuen Bürger, welche zum ersten Mal teilnehmen können, einerseits neu zugezogen oder erstmals stimmberechtigt.

Er macht darauf aufmerksam, dass die Unterlagen zur Gemeindeversammlung vom 27. Mai 2015 bis heute bei der Gemeindekanzlei eingesehen werden konnten.

Traktandenliste

Die Traktandenliste ist auf der ersten Seite der neu gestalteten Broschüre abgedruckt. Sie hat folgenden Inhalt:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2014
2. Rechenschaftsbericht 2014
3. Jahresrechnung 2014
4. Verpflichtungskredit für die Sanierung der Bahnhofstrasse
5. Ermächtigung für den Verkauf der Parzellenteile 48 und 50 (Liegenschaft Eisen-gasse 16)
6. Teilrevision der Satzungen des Abwasserverbands Region Lenzburg
7. Verschiedenes

1 403.2 **Verhandlungsgeschäfte, Traktanden**

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 14. November 2014

Gemeindeammann Fritz Wirz weist darauf hin, dass die Verhandlungen der letzten Einwohnergemeindeversammlung vom 14. November 2014 auf der Gemeindehomepage oder bei der Gemeindekanzlei in gedruckter Form bezogen werden konnten.

Die Diskussion ist eröffnet:

Hans Flückiger wünscht auf der Startseite einen Link, welcher direkt zu den aktuellen Gemeindeversammlungsunterlagen führt.

Gemeindeammann Fritz Wirz teilt ihm mit, dass er dies im Zusammenhang mit der geplanten Überarbeitung der Homepage gerne entgegennimmt.

Abstimmung

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 14. November 2014 wird grossmehrheitlich ohne Gegenstimmen genehmigt.

2 403.2 Verhandlungsgeschäfte, Traktanden

Rechenschaftsbericht 2014

Gemeindeammann Fritz Wirz erwähnt, dass der Rechenschaftsbericht des Gemeinderates für das Jahr 2014 ebenfalls auf der Gemeindehomepage oder bei der Gemeindekanzlei in gedruckter Form bezogen werden konnte.

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Abstimmung

Dem Rechenschaftsbericht 2014 wird von einer grossen Mehrheit ohne Gegenstimmen zugestimmt.

3 301.3 Rechnungsablage

Jahresrechnung 2014

Gemeinderat Niklaus Wirz stellt den Rechnungsabschluss 2014 vor. Wie in den letzten beiden Jahren konnte das Budget für die regulären Einkommens- und Vermögenssteuern ziemlich eingehalten werden. Als sich zeigte, dass der Abschluss besser als erwartet zu Stande kommt, hat man an der letzten Gemeindeversammlung vom November 2014 vorgeschlagen, die Steuern ab 2015 auf 110 % zu senken. Wie sich das auswirkt, wird man an der Gemeindeversammlung in einem Jahr sehen können.

Heute wird der Abschluss erstmals nach dem neuen Rechnungsmodell HRM 2 präsentiert. Zudem versuchte man, mit der neuen Broschüre einen sofortigen Überblick über die Finanzen der Gemeinde per Ende 2014 zur Verfügung zu stellen.

Auf Seite 2 sieht man in der obersten Tabelle die gekürzte Erfolgsrechnung für die Einwohnergemeinde. Daraus ist ersichtlich, dass es ein Operatives Ergebnis im Minus, ein Ausserordentliches Ergebnis im Plus und ein Gesamtergebnis ebenfalls im Plus hat. Da mit HRM 2 alle Liegenschaften neu und massiv höher bewertet worden sind, steigen die Kosten für die Abschreibungen. Das verschlechtert das Operative Ergebnis. Der Kanton hat aber erkannt, dass es nicht fair wäre, für immer noch die gleichen Gebäude die Rechnung der Gemeinde plötzlich viel stärker zu belasten. Deshalb hat er die Aufwertungsreserve geschaffen. Die Aufwertungsreserve ist ein virtueller Geldtopf, in dem all das viele Geld, welche die Liegenschaften auf Papier nun mehr Wert sind, drin steckt. Aus diesem Topf darf die Gemeinde die Kosten für die höheren Abschreibungen nach HRM 2 entnehmen. Das ist die Zeile Ausserordentliches Ergebnis. Daraus ergibt sich unter dem Strich das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung, welches das effektive Bild des Abschlusses zeigt.

Die vier farbigen Tabellen weiter unten auf Seite 2 der Vorlage zeigen den Abschluss aller Spezialfinanzierungen, also der Werke. Die Tabellen sind ein bisschen anders aufgebaut. Wichtig ist dort jeweils die unterste Zeile Finanzierungsergebnis. Das Finanzierungsergebnis zeigt, was im Jahr netto an Geld in die einzelnen Werke rein oder raus geflossen ist, und zwar über die Erfolgsrechnung sowie über die Investitionsrechnung. Man kann erkennen, dass auch alle Werke mit einem positiven Ergebnis abschliessen.

Unten auf Seite 3 sieht man das verfügbare Vermögen der Gemeinde und aller Werke. Die Einwohnergemeinde hat aus vergangenen Ertragsüberschüssen Eigenkapital aufgebaut und ist zurzeit auch noch schuldenfrei. Das wird aber bald ändern, für den Umbau der Schule muss Kapital aufgenommen werden. Bei den aktuell sehr tiefen Zinsen ist das ein guter Zeitpunkt.

Die Multimediaanlage hat nur geringe Reserven, weil erst vor wenigen Jahren ein Ausbau erfolgt ist.

Die Wasser- und Abwasserkassen sind gut gefüllt. Auch das ist notwendig. Der grösste Teil von Strassensanierungen wird im Normalfall von diesen beiden Kassen getragen. In Othmarsingen gibt es rund 25 Kilometer Wasserleitungen. Wenn man davon ausgeht, dass die Leitungen im Durchschnitt 75 Jahre halten, muss man pro Jahr schon über 300 m Leitungen ersetzen, damit man für zukünftige Generationen nicht Sanierungsfälle schafft. Da hat man noch nichts verbessert, sondern erst den langfristigen Kollaps verhindert.

Die Abfallwirtschaft hat geringe Reserven, es braucht aber im Moment nicht mehr. Damit die Gemeinde keine unnötigen Reserven häuft, hat der Gemeinderat dieses Jahr die Preise für die Entsorgung auch nochmals gesenkt.

Oben auf Seite 3 ist ersichtlich, woher die Einnahmen stammen und wohin die Ausgaben gehen. Die hauptsächlichen Einnahmen bestehen aus Steuern. Mit Abstand am meisten Geld fliesst in die Bildung, gefolgt von der Verwaltung, dem Verkehr und den Sozialkosten.

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Finanzkommissionspräsident Eric Wiesmann: Die Finanzkommission hat die Jahresrechnung 2014 geprüft und konnte feststellen, dass die Rechnung rechtskonform ist, die Buchungen korrekt abgebucht wurden und die Abweichungen plausibel sind.

Abstimmung durch Finanzkommissionspräsident Eric Wiesmann

Die Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde wird grossmehrheitlich ohne Gegenstimmen genehmigt.

4 184.3 **Gemeindestrassen allgemein**

Verpflichtungskredit für die Sanierung der Bahnhofstrasse

Vizeammann Hans Rätzer: Die Bahnhofstrasse ist in einem sehr schlechten Zustand. Die Strasse hat viele Risse und die schlimmsten Schäden müssen jedes Jahr mit einem relativ grossen finanziellen Aufwand behoben werden. Eine Erneuerung der Strasse und vor allem der Werkleitungen ist unumgänglich.

Der Ressortvorsteher erläutert die einzelnen Massnahmen anhand eines Planes.

Sämtliche Kanalisationsstränge in der Bahnhofstrasse weisen gestützt auf Kanalfernsehaufnahmen grossen Handlungsbedarf auf. Die Rohre sind ausgewaschen und weisen markante Risse und Wurzeleinwüchse auf. Teilweise sind die Rohre mit Spitzmuffen gegeneinander versetzt oder Einläufe wurden falsch angeschlossen. Laut Gewässerschutzverordnung müssen diese Leitungen sofort erneuert oder saniert werden.

Ein spezieller Strang der Kanalisation beginnt in der Bahnhofstrasse bei KS 99 und führt unter den Hallen der Firma Disch hindurch sowie über den Eichenweg zum Dammwegli. Es ist geplant, die erste Haltung KS 99 – KS 98, an der drei Liegenschaften und fünf Einlaufschächte der Bahnhofstrasse angeschlossen sind, neu an die Leitung vom Bahnhofgebiet anzuschliessen. Die hydraulischen Überprüfungen wiesen den Leitungen genügend Reserven nach. Auch die Höhenlage der neuen Leitung bietet für das Anschliessen sämtlicher Liegenschaften an diese neue Leitung keine Probleme.

Auf der ganzen Länge der Bahnhofstrasse sind für die Wasserversorgung noch Graugussleitungen vom Kaliber DN 80 bis 120 mm aus den Jahren 1924 und 1926 verlegt. Diese Rohre weisen oft Korrosionsspuren auf und sind am Ende ihrer Lebensdauer angelangt. Auch ist die Löschsicherheit wegen den wechselnden Durchmessern nicht optimal gewährleistet. In der ganzen Bahnhofstrasse wird eine neue Kunststoffleitung mit Durchmesser 130,8 mm für 16 bar Betriebsdruck verlegt.

Auf der ganzen Ausbaulänge wird ein Medienrohr PE DN 80 mm mitgeführt. Einerseits wird es für ein Steuerkabel zum Pumpenschacht für die Wasserversorgung nach Brunegg benötigt. Andererseits besteht die Möglichkeit, Multimedia-Ausbauten in diesem Rohr mitzuführen.

Die Bahnhofstrasse wurde ursprünglich als Ortsverbindungsstrasse mit Gehweg ausgebaut und verband Othmarsingen über den Bahnhof mit Brunegg. Später mit dem Autobahnbau wurde östlich des Siedlungsgebiets die neue Bruneggerstrasse, mit Brücke über die Autobahn und die Gleise, erstellt. Dadurch wurde die Bahnhofstrasse zur Gemeindestrasse zurück gestuft. Durch diese ursprüngliche Funktion als Ortsverbindungsstrasse wirkt die Bahnhofstrasse heute mit Gehweg und mindestens 6 m Breite zu grosszügig für eine verkehrsberuhigte Gemeindestrasse mit Tempo 30. Die Geschwindigkeitsübertretungen sind jeweils gross und dies möchte man verhindern.

Die anstehenden Werkleitungsarbeiten bieten die Chance, diese Strasse nun auch baulich den Gegebenheiten, nämlich denen einer verkehrsberuhigten Quartierstrasse, anzupassen. Die Normalbreite der Fahrbahn beträgt neu 6 m und dies ist für eine Quartierstrasse immer noch viel. Bei einer 6 m Strasse können zwei Lastwagen oder ein Lastwagen und ein Bus problemlos kreuzen. Die Radien von LKW oder Bus befahrbare-

ne Strassenränder betragen 10 m, die übrigen Einmündungsradien 6 m. Damit die Geschwindigkeit reduziert werden kann und das Bild der Strasse verändert wird, werden an einzelnen Stellen durch Bundsteine abgegrenzte Einengungen der Fahrbahn vorgesehen. Diese Pflanzenrabatten sollen verhindern, dass eine vollständige Gerade von 350 m bis zur ersten Kurve besteht. Es kann passieren, dass Autofahrer bei Gegenverkehr vor dieser Insel warten müssen. Dies ist auch erwünscht. Einerseits um die Geschwindigkeit zu drosseln und andererseits um die Attraktivität der Strasse zu senken. Damit soll der Umgehungsverkehr minimiert und das Quartier so gut es geht vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Der Verkehr in Richtung Brunegg soll auf der Hauptstrasse zum Kreisel Jakob gelenkt werden.

Die baulichen Massnahmen bei der Strasse werden in einem Detailprojekt ausgearbeitet und öffentlich mit einem Baugesuch aufgelegt.

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Kanalisationsleitungen	CHF	800'000.--
Wasserleitung	CHF	526'000.--
Medienrohr	CHF	163'000.--
Strasse	CHF	<u>771'000.--</u>
Gesamtkosten inkl. Mehrwertsteuer	CHF	2'260'000.--

Die Kosten für das Medienrohr werden zwischen der Wasserversorgung und Multimedia aufgeteilt.

Die Diskussion ist eröffnet:

Hans Flückiger möchte wissen, ob das Trottoir bestehen bleibt.

Vizeammann Hans Rätzer bejaht diese Frage, das Trottoir bleibt auf der ganzen Länge bestehen. Im vorderen Bereich muss es erneuert werden, beim mittleren Teil an der Firma Disch vorbei ist es in Ordnung und im hinteren Teil wird es ebenfalls erneuert.

Andreas Gilgen: Was passiert mit dem Verkehr während der Bauzeit? Der durchfahrende Verkehr ist bereits heute sehr gross. Er geht davon aus, dass es ein Lichtsignal gibt. Bei dieser Situation gibt es zusätzlichen Umgehungsverkehr und er wäre dafür, dass bei ihnen auch Schikanen eingebaut werden, um die Geschwindigkeit zu reduzieren. Der erwähnte Umgehungsverkehr, welcher minimiert werden soll, ist eine Illusion. Am Morgen staut es bei der Abzweigung Richtung Brunegg nach Mägenwil. Dann fährt man durch das Quartier. Das Tempo 30 in den Quartieren wird nicht eingehalten und es ist ein Wohnquartier.

Vizeammann Hans Rätzer: Während des Baus des neuen Jakobkreisels wurde die Durchfahrt bei der Kreuzung Fallenacker/Waldrüti/Fichtenweg gesperrt. Der Gemeinderat wollte ein Definitivum machen, dies wurde aber mittels einer Umfrage von der Mehrheit der Anwohner abgelehnt. Die Mehrheit des Quartiers wünschte, dass die Strasse offen bleibt. Sollte sich die Meinung ändern und die Mehrheit des betroffenen Quartiers die Sperrung wünscht, ist der Gemeinderat offen und bereit dies zu ändern. Dies wäre sicherlich die wirksamste Massnahme.

Während der Bauphase muss der Bahnhof über die Mägenwilerstrasse-Bruneggerstrasse-Giesserstrasse erschlossen werden. Damit dies funktioniert, muss die

Verbindung für den Schleichverkehr wie beim Bau des Jakobskreisels gesperrt werden. Der Verkehr muss von aussen her zufahren. Die Strasse wird abschnittsweise für den Durchgangsverkehr gesperrt, damit speditiv, zeitsparend und kostengünstig gearbeitet werden kann. Mit einer Lichtsignalanlage gäbe es mehr Probleme, da immer eine Fahrbahn offen gehalten werden müsste. Die Strecke des Busses muss noch geklärt werden.

Andreas Gilgen möchte keine definitive Sperrung der Strasse. Er möchte nur, dass die Autos nicht mehr so schnell durch das Quartier rasen. Nicht mal die Anwohner halten sich an das Tempolimit von 30 km/h.

Sibylle Kündig: Wenn die Bahnhofstrasse gesperrt wird und bei der Kreuzung Fallacker/Waldrüti/Fichtenweg ein Fahrverbot aufgestellt wird, dürfen dann die Velofahrer noch durchfahren?

Vizeammann Hans Rätzer: Wenn die Strasse gesperrt ist, wird gewährleistet, dass die Begehung für den Langsamverkehr (Velo und Fussgänger) unbeschränkt möglich ist. Zudem muss auch der Zugang zu den einzelnen Liegenschaften sichergestellt werden.

Abstimmung

Für die Sanierung der Bahnhofstrasse wird ein Verpflichtungskredit von CHF 2'260'000.00 inkl. MwSt. (Preisstand März 2015, zuzüglich allfällige teuerungsbedingte Mehrkosten) grossmehrheitlich und einer Gegenstimme genehmigt.

5 351.11 Wohnhaus und Scheune Eisengasse 16

Ermächtigung für den Verkauf der Parzellenteile 48 und 50 (Liegenschaft Eisengasse 16)

Gemeindeammann Fritz Wirz: Mit dem Ableben von Lilly Fischer an der Eisengasse 16, welche keine Nachkommen hatte, haben die Gemeinde und der Kanton eine Erbschaft angetreten. Gesetzlich sind die Erbschaften so festgelegt, dass der Kanton jeweils zwei Drittel und die Gemeinde ein Drittel erhält.

Das damals bereits baufällige Gebäude an der Eisengasse, Baujahr ca. 1890, mit Umschwung, ist im Jahr 1982 in den Besitz der Einwohnergemeinde gelangt. Das Haus stand nicht lange leer. Zuerst wurde es als Lager des Bauamtes benutzt und später als Unterkunft für Asylsuchende bis heute genutzt.

Das Gebäude ist sehr baufällig, an der Grenze der Zumutbarkeit. Das Gebäude ist auch für Asylsuchende aus Sicherheitsgründen und aufgrund des baulichen Zustands nicht mehr tragbar.

Eine sehr umfassende Renovierung und Instandstellung lohnt sich nicht mehr. Aus diesem Grund ist das Gebäude abzurechen und die Parzelle neu zu überbauen. Bei dieser Ausgangslage ist der Teil der Parzelle 50 von 519 m², welcher ebenfalls in der Wohn-

und Gewerbezone WG2 liegt, gleichzeitig zu veräussern. Dadurch kann das vorhandene Bauland optimal überbaut werden. Das Landwirtschaftsland der Parzellen 48 und 50 bleibt im Eigentum der Einwohnergemeinde Othmarsingen. Die Wegparzelle 49 wird entsprechend verlegt.

Um der Baulandhortung entgegenzuwirken, wird eine Frist von zwei Jahren für den Baubeginn fixiert. In den abzuschliessenden Kaufverträgen werden entsprechende Bedingungen formuliert. Für den Fall, dass mit dem Bau nicht innerhalb von zwei Jahren begonnen wird, wird ein Rückkaufsrecht der Einwohnergemeinde aufgenommen.

Auf dem Gemeindegebiet Othmarsingen wird für die Unterbringung von Asylsuchenden oder vorläufig Aufgenommenen eine andere Möglichkeit als Ersatz für die Liegenschaft Eisengasse 16 angeboten.

Die Diskussion ist eröffnet:

Christine Friderich möchte wissen, ob man für die Familien, welche da wohnen, bereits eine andere Wohnung gefunden hat.

Gemeindeammann Fritz Wirz: Es wird eine neue Unterkunft angeboten. Das wurde bereits in die Wege geleitet.

Roland Frey fragt sich, ob das letzte Familiensilber noch veräussert werden muss. Es war ein Geschenk und in Othmarsingen wurde schon genug gebaut. Man sollte froh sein, so gut über die Runden zu kommen. Man sollte nicht noch das letzte Stück Bauland, das man noch hat, veräussern.

Gemeindeammann Fritz Wirz: An diesem sogenannten Tafelsilber an der Eisengasse ist nicht viel Silber dran. Die Gemeinde Othmarsingen musste 1982 dem Kanton CHF 177'500.-- zahlen, damit das Gebäude übernommen werden konnte. Der Kanton hatte von der Erbschaft 2/3 zu Gute. Wenn die Kapitalzinsen mit 3 % über die 33 Jahre aufgerechnet werden, dann entstehen zusätzliche CHF 200'000.--. Zusammen mit den Investitionen von ungefähr CHF 30'000.-- belaufen sich die Kosten für das Gebäude auf rund CHF 400'000.--. Der Zustand des Hauses lässt keine Sanierung zu, der Rückbau ist die einzige Lösung. Das Gebäude befindet sich an der Baulandgrenze, es kann 2 Mehrfamilienhäuser oder 4 Einfamilienhäuser geben. Es wird Steuersubstrat gewonnen und die Leute, welche zuziehen, unterhalten die Grundversorgung. Es ist wichtig, dass man die Grundversorgung erhalten kann. Die Bautätigkeit ist nicht so gross, wie sie in anderen Gemeinden ist.

Peter Stritt: Er macht sich Gedanken über das Dorf, welches schnell verbaut wird. Wachstum heisst nicht nur, dass man davon profitiert, sondern es heisst auch, dass irgendwann einmal dafür auch bezahlt werden muss. Was hat die nächste Generation in Othmarsingen für Möglichkeiten, Land zu kaufen und etwas zu bauen? Er ist nicht einverstanden, dieses Grundstück zu verhökern, sondern er ist nur mit dem Gebäudeabbruch einverstanden. Wenn über die Ausgaben für dieses Gebäude gesprochen wird, wie viele Einnahmen wurden generiert?

Gemeindeammann Fritz Wirz kann die Einnahmen in dieser Form nicht verifizieren. Aber es ist keine Schenkung gewesen, es sind Kosten entstanden. Aufgrund des neuen

Raumplanungsgesetzes ist es gar nicht mehr möglich, Bauland zu horten. Das verfügbare Bauland muss überbaut werden, sonst droht eine Auszonung. Wenn es kein Bauland mehr ist, muss man einen Antrag stellen, dass es wieder eingezont wird. Die Hortung von Bauland wird nicht goutiert.

Roland Frey: Möchte man seinen Kindern nichts hinterlassen, ausser wahrscheinlich Schulden? Jeder weiss, man kann auf der Welt alles multiplizieren, nur Land nicht.

Gemeindeammann Fritz Wirz ist auch der Meinung, dass man den Nachkommen Möglichkeiten bieten muss. Dies ist in Othmarsingen möglich.

Peter Stritt: Welche Frist besteht für die Überbauung des Grundstückes?

Gemeindeammann Fritz Wirz: In rund 10 Jahren.

Peter Stritt: Da hat man noch genügend Zeit. Er möchte das Land den Nachkommen zur Verfügung halten. Es hat hier viele Personen mit Kindern, welche ihnen etwas gönnen möchten. Die Gemeinde soll nicht überfremdet werden, sondern die Einheimischen sollen ihre Chance erhalten.

Hans Flückiger unterstützt die Worte von Peter Stritt. In Othmarsingen stehen überall Kräne, es herrscht ein Bauboom. Wenn die Gemeinde explosionsartig wächst, dann müssen plötzlich Schulhäuser und Strassen gebaut werden. Er stellt den **Antrag**, das Haus zwar abzureissen, aber mit der Überbauung zuzuwarten.

Roland Frey ist mit der Berechnung der Kosten nicht einverstanden. Wenn die Asylanten nicht in dieser Liegenschaft Unterschlupf gefunden hätten, dann hätte die Gemeinde eine Wohnung mieten müssen. Er schlägt vor, nach dem Abbruch des Gebäudes dort eine Naturwiese zu erstellen. Dies kann man den Nachkommen bieten.

Thomas Spinner: Die Nachkommen, welche heute zwischen 25 und 30 Jahre alt sind und wirtschaftlich in der Lage sind etwas zu bauen, benötigen auch die Chance, ein Haus erwerben zu können. Oder sind mit den Nachkommen diejenigen gemeint, welche noch nicht auf der Welt sind? Die gesetzlichen Vorgaben sind so, dass das Land, wenn es nicht überbaut wird, ausgezont wird.

Thomas Rätzer gibt zu bedenken, dass dort, wo die Firma von Roland Frey steht, vor 25 Jahren auch Blumen wuchsen. Hans Flückiger wohnt in einem 7-jährigen Haus und auch dort gab es früher Blumen. Peter Stritt lebt auch vom Baugewerbe. Er sieht kein Problem. Es gibt Leute, die krampfhaft Bauland suchen, denen sollte man doch diese Gelegenheit ermöglichen. Er spricht sich für das Bauen im Dorfinneren aus.

Gemeindeammann Fritz Wirz: Junge Othmarsingerinnen und Othmarsinger, welche Interesse haben ein Grundstück zu kaufen, hätten hier gute Möglichkeiten. Auf dem Grundstück könnten beispielsweise 4 Einfamilienhäuser erstellt werden. Die nächste Generation ist wichtig, aber auch die direkten Nachkommen.

Peter Stritt: Wird das Landstück in Parzellen verkauft?

Gemeindeammann Fritz Wirz: Das wurde noch nicht im Detail angeschaut.

Peter Stritt stellt den **Antrag**, das Grundstück in 4 Teile zu parzellieren. Er möchte nicht, dass das Gleiche wie im Oelberg passiert.

Rückweisungsantrag Hans Flückiger

Der Antrag von Hans Flückiger muss als Rückweisungsantrag behandelt werden, da die Kosten des Abbruchs und der Entsorgung nicht bekannt sind. Das Geschäft müsste zurückgewiesen werden.

Der Rückweisungsantrag von Hans Flückiger wird mit 9 Ja-Stimmen gegen 44 Nein-Stimmen bei 10 Enthaltungen **abgelehnt**.

Antrag Peter Stritt

Das Landstück soll in 4 Grundstücke parzelliert werden.

Dem Antrag von Peter Stritt wird mit 45 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen bei 13 Enthaltungen **zugestimmt**.

Abstimmung

Der Gemeinderat wird zum Verkauf der Parzellenteile 48 und 50 (ohne Landwirtschaftsland), parzelliert in 4 Grundstücke, Eisengasse, mit einer Fläche von rund 1'635 m², zum bestmöglich realisierbaren Preis, jedoch nicht unter CHF 500.00/m², mit 53 Ja-Stimmen gegen 11 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen ermächtigt.

6 145.1 Abwasserverband Region Lenzburg

Teilrevision der Satzungen des Abwasserverbandes Region Lenzburg

Vizeammann Hans Rätzer: Das Abwasser der Gemeinde Othmarsingen wird in der Abwasserreinigungsanlage Langmatt in Wildegg gereinigt. Die Gemeinden Egliswil, Lenzburg, Möriken-Wildegg, Niederlenz, Seon und Staufen schlossen sich Mitte der 1960-er Jahre zu einem Gemeindeverband als Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Ziel zusammen, die Gewässerschutzaufgaben zu lösen. Später traten die Gemeinden Auenstein, Holderbank, Othmarsingen und Veltheim (für den Dorfteil „Au“) dem Verband bei.

Ende 2006 trat der Gemeindeverband Regionaler Wasser- und Abwasserbetrieb Schenkenbergertal (REWAS, bestehend aus den Gemeinden Schinznach, Thalheim und Veltheim) dazu. Diesem Beitritt und den revidierten Satzungen stimmte die Einwohnergemeindeversammlung Othmarsingen vom 24. November 2006 zu.

Die Abwasseranlage Lotten in Rapperswil reinigt das Abwasser der Gemeinden Hunzenschwil, Schafisheim und Rapperswil seit dem Jahr 1977.

Der Kanton Aargau erarbeitete neue Vorgaben für Abwasserreinigungsanlagen. Das Hauptziel dieser Vorgaben ist die Reduktion der Anzahl Anlagen und damit verbunden eine qualitative Verbesserung der Reinigungsleistung sowie eine verbesserte Kosteneffizienz.

Aufgrund der neuen Voraussetzungen führte der Abwasserverband Lotten mit Vertretern des Abwasserverbands Region Lenzburg Gespräche über einen Anschluss. Nach ausführlichen Verhandlungen konnte eine für beide Seiten gute Lösung gefunden werden.

Im Hinblick auf die neue Situation ist eine Teilrevision der Satzungen des Abwasserverbands Region Lenzburg angezeigt. Gleichzeitig sind andere gesetzliche Rahmenbestimmungen bezüglich Mitspracherecht von der Bevölkerung in den Verbänden anzupassen. Es herrscht ein Demokratiedefizit und Verbände können sehr eigenmächtig entscheiden. Die Bevölkerung kann nur noch indirekt Einfluss auf die Verbände nehmen. Darum muss ein Initiativ- und Referendumsrecht eingeführt werden. Dies ist eine der wichtigsten Änderungen bei dieser Teilrevision. Neu werden die Vorstandsbeschlüsse publiziert und gegen diese kann das Referendum ergriffen werden. Gleichzeitig kann auch eine Initiative eingereicht werden, wenn man möchte, dass sich der Abwasserverband in eine andere Richtung entwickelt. Die Satzungsänderungen und die Kompetenz für die Aufnahme neuer Verbandsmitglieder liegen neu in der Zuständigkeit des Vorstandes. Gleichzeitig werden die Kompetenzen der Geschäftsleitung ausgedehnt (z.B. Anstellung von Personal). Wenn diese Teilrevision angenommen wird, ist dies das letzte Mal, dass die Gemeindeversammlung direkt Einfluss über ein Geschäft des Abwasserverbandes nehmen kann. Später ist dies nur noch über das Initiativ- und Referendumsrecht möglich.

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

Abstimmung

Der Teilrevision der Satzungen des Abwasserverbands Region Lenzburg wird grossmehrheitlich ohne Gegenstimmen zugestimmt.

7 403.2 Verhandlungsgeschäfte, Traktanden
Verschiedenes

Gemeindeammann Fritz Wirz informiert über den Stand des Projektes Areal Centravo / Rest. Pflug / alte Käserei. Am 31. Dezember 2014 wurde überraschenderweise die Kaufrechtsvereinbarung der Implanzia Generalunternehmung nicht eingelöst. Ab 1. Januar 2015 suchte die Centravo AG eigene Investoren und wurde zwischenzeitlich auch bereits fündig. Gemäss den neuesten Informationen wird die Centravo AG voraussichtlich 2016 den Standort Othmarsingen verlassen und in die neue Produktionsstätte in Oensingen dislozieren. Somit können die Planungs- und Projektarbeiten für das Bauvorha-

ben „In den Matten“ und die neuen Verwaltungsräumlichkeiten mit dem Ärztehaus Zuber nach rund einem Jahr Unterbruch in der 2. Jahreshälfte weitergeführt werden.

Weiter informiert er über die Bautätigkeit beim Bahnhof Othmarsingen. Seit März 2015 werden behindertengerechte Zugänge und Lifte zu den Perrons gebaut. Zuerst wurden der Güterschuppen und das Wohngebäude rückgebaut und zwei von den neuen Weichen wurden eingebaut. Zurzeit wird das provisorische Perron 6, bei der Bruneggerseite, erstellt. Es werden weitere Nachtarbeiten stattfinden, es herrscht ein 24-Stunden-Betrieb. Die Othmarsinger Anwohner wurden aber immer informiert.

Christoph Kündig spricht im Namen des Männerturnvereins die Pendenzen der Mehrzweckhalle und der Halle 2000 an. Die Probleme sind seit Jahren bekannt und wurden nicht gelöst. Es geht um die Duschen, aber vor allem auch um die Halle 2000, die einfach zu warm ist. Nicht nur der Männerturnverein, auch andere Benützer sind der Situation müde und in höchstem Masse unzufrieden. Die Verantwortlichkeiten werden zwischen Gemeinderat, Schulpflege und Schulleitung umhergeschoben. Erschreckend war, dass an der letzten Vorstandskonferenz der Gemeinderat unvorbereitet war und keine Auskunft über die Pendenzen geben konnte. Der Männerturnverein ist der Meinung, dass der Gesamtgemeinderat die Verantwortung übernehmen muss. Aufgrund der aktuellen Situation wird auf einen Überweisungsantrag in dieser Sache verzichtet. Der Gemeinderat wird aber dringend aufgefordert, seine Gesamtverantwortung wahrzunehmen und die anstehenden Probleme speditiv zu lösen.

Vizeammann Hans Rätzer: Es werden offene Türen eingerannt. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass in der Vergangenheit nicht alles optimal gelaufen ist. Es war schwierig mit den Kompetenzen zwischen Schulpflege, Schulleitung und Gemeinderat. Man hat erkannt, dass dies nicht gut funktioniert und um dies zu optimieren, wurden die Organisation und die Zuständigkeiten neu geregelt. Jetzt liegt die gesamte Infrastrukturverantwortung beim Gemeinderat. Durch den raschen Abgang des früheren Leiters Technischer Dienst, bei welchem die Zuständigkeit für die Infrastruktur lag, kam es zu weiteren Verzögerungen und Problemen. Der Gemeinderat hat zwischenzeitlich alle Schulimmobilien und deren Probleme detailliert aufgenommen. So konnte eine 10-Jahres-Investitionsplanung entworfen werden. Dieser Entwurf wird an einer ersten Sitzung nächste Woche mit dem Architekten und der Schulpflege besprochen. Es wird geprüft, ob die Problemanalyse vollständig ist und wann die Umsetzung erfolgen kann. Man muss in den nächsten 10 Jahren mit einem Investitions- und Sanierungsbedarf von über CHF 4 Mio. rechnen, welcher über die laufende Rechnung, aber auch über Kredite verbucht werden muss. Beispielsweise muss bei der Halle 2000, die wirklich ein Problem ist und auch massive Baumängel aufweist, mit Kosten von CHF 450'000.00 gerechnet werden. Jetzt geht es darum, dass man die richtigen Prioritäten setzt und systematisch vorgeht. Es darf keine Pflasterlipolitik betrieben werden. Der Investitionsplan wird auch noch mit den Nutzern der Vereine besprochen, damit auch Inputs der Vereine einfließen. Die Duschen, bei welchen zu wenig Wasser fliesst, wurden mit einem Planer angeschaut, welcher einen Lösungsvorschlag unterbreitet hat. Der Auftrag wurde bereits erteilt und diese Massnahmen werden in den Sommerferien umgesetzt. Sollten diese nicht greifen, dann müsste die Behebung zusammen mit einer Totalrenovation der Garderoben erfolgen.

Sibylle Kündig findet es gut, dass die ganze Problematik nun angegangen wird. Es ist aber schade, dass seit dem Bau der Halle 2000 kein Gemeinderatsmitglied ein Gehör für

die Probleme gehabt hat. Die Vereine haben die Baumängel immer wieder erwähnt. Sie findet es mühsam, dass man die ganze Zeit nichts unternommen hat und die Gemeinde nun die ganzen Kosten selber tragen muss. Hätte man bereits früher reagiert, hätte man auf die Planer oder Baumeister zurückgreifen und die Kosten so abwälzen können.

Vizeammann Hans Rätzer: Der jetzige Gemeinderat ist der falsche Adressat. Denn seit dieser Gemeinderat zuständig ist und die Probleme gehört hat, wurden die Verjährungsfristen angeschaut, auch für verdeckte Mängel. Die Abklärungen haben ergeben, dass man nichts mehr machen kann. Man konnte weder auf den Architekten noch auf die ausführende Firma zurückgreifen. Dies ist sehr bedauerlich, doch es bringt nichts mehr über die Vergangenheit zu reden. Der aktuelle Gemeinderat versuchte, die dringendsten Sachen zu beheben. Man realisierte z.B. eine optimierte Luftansaugung, welche ca. 25 % nützt. 25 % auf einem schlechten Niveau ist eindeutig zu wenig. Die Halle hat gravierende Mängel und deshalb muss der Gemeinderat einen Lösungsvorschlag mit Behebung der Mängel an der Wurzel unterbreiten. Diese Halle muss in Zukunft vernünftig genutzt werden können.

Christoph Kündig: Man muss vorwärts schauen. Aber für diese Pendezenz hat er damals, als er noch Gemeinderat war und nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen konnte, Anträge gestellt, dass man die Mängel abmahnt. Der dazumalige Gemeinderat hat nichts unternommen, dies wurde protokolliert. Insofern stimmt es nicht, dass vom jetzigen Gemeinderat niemand etwas gewusst hat. Gisela Fussen war dazumal Mitglied der Behörde. Es ist richtig, jetzt etwas zu unternehmen, denn es ist wirklich unbefriedigend in dieser Halle zu turnen. Es ist einfach viel zu warm. Die vorgenommenen Lüftungsmassnahmen haben zu wenig gebracht. Für dieses Geld hätte man lieber Fenster oder eine Luke gemacht. Er möchte den Gemeinderat ermahnen, in dieser Angelegenheit vorwärts zu machen. Wenn die Vereine auch noch einbezogen werden und sich zu den geplanten Investitionen äussern können, dann ist das Vorgehen vernünftig.

Vizeammann Hans Rätzer: Es benötigt massive Massnahmen. Es sind viel zu viele Glasflächen und eine völlig unterdimensionierte Belüftung. Dies führt dazu, dass man die Wärme nicht aus dieser Halle bringt. Darum wird die Sanierung auch sehr aufwendig.

Gemeindeammann Fritz Wirz weist darauf hin, dass am Samstag, 12. September 2015, der Tag der offenen Tür des Heilpädagogischen Zentrums für Werkstufe und Berufsvorbereitung HZWB und der Schule Othmarsingen stattfindet. Deshalb fällt der Politapéro dieses Jahr aus. Am Samstag, 31. Oktober 2015, wird ein Neuzuzügeranlass durchgeführt und die Wintergemeindeversammlung findet am Freitag, 13. November 2015, statt.

Er bedankt sich herzlich bei den Bürgerinnen und Bürgern für ihren Besuch, den Stimmzählern, Lotti Trottmann für die wunderbare Blumendekoration, der Finanzkommission und ihrem Präsidenten Eric Wiesmann, den Mitarbeitenden der Verwaltung und des Technischen Dienstes sowie den Schulhauswarten, der Gemeindeschreiberin Nicole Wernli und seiner Ratskollegin sowie seinen Ratskollegen.

12. Juni 2015

Schluss der Gemeindeversammlung um 21.20 Uhr.

IM NAMEN DER EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

Der Gemeindeammann:

Die Gemeindeschreiberin:

Fritz Wirz

Nicole Wernli